

Neues und Überraschendes

DGCZ als Kooperationspartner beim 59. Bayerischen Zahnärztetag

Die Deutsche Gesellschaft für computergestützte Zahnheilkunde (DGCZ) unter dem Vorsitz von Dr. Bernd Reiss ist in diesem Jahr Kooperationspartner für das wissenschaftliche Programm beim 59. Bayerischen Zahnärztetag vom 18. bis 20. Oktober in München. Im Interview mit dem BZB gibt Dr. Reiss einen Überblick über die Entwicklung digitaler Verfahren und spricht über deren Chancen und Risiken. Daneben blickt er auf die Programminhalte und stellt fest: Der 59. Bayerische Zahnärztetag wird eine spannende und interessante Fortbildung, die man sich nicht entgehen lassen sollte.



Foto: DGCZ
Dr. Bernd Reiss ist Vorsitzender der DGCZ.

BZB: 1992 wurde die DGCZ als DGCRZ (Deutsche Gesellschaft für computergestützte restaurative Zahnheilkunde) gegründet. Was stand damals im Mittelpunkt der Aktivitäten?

Reiss: Seinerzeit waren Computeranwendungen in der Zahnmedizin ein Randgebiet. Ziel der Gesellschaft war es, den computergestützten Anwendungen – damals noch beschränkt auf restaurative Verfahren – einen adäquaten Platz in der Zahnmedizin einzuräumen. „Gründungsväter“ waren praktizierende Zahnärzte, die früh die Chancen und Möglichkeiten neuer elektronischer Technologien erahnten. Deren praktische Umsetzung konnte durch den kollegialen Austausch in einer Gruppe leichter und kompetenter verwirklicht werden.

BZB: Seither hat sich viel verändert. Digitale Anwendungen in der zahnärztlichen Behandlung nehmen weiter zu. In welchen Bereichen liegen jetzt und in Zukunft die Chancen computergestützter Verfahren in der modernen Zahnmedizin?

Reiss: Es gibt keinen Bereich mehr ohne digitale Verfahren und somit auch kein eigenes Fach digitale Zahnmedizin. Daher beschränkt sich die DGCZ nicht mehr auf Restauratives, sondern umfasst Diagnose, Therapie und wissenschaftliche Dokumentation.

Die Chancen ergeben sich aus den klinischen Anforderungen: Kann ich digital etwas Sinnvolles machen, was ich sonst überhaupt nicht kann, dann ist es eine *Therapieerweiterung*. Beispiele hierfür sind Chairside-Restaurationen in einer Sitzung oder in Zukunft Verlaufskontrollen durch digitale volumetrische Bildüberlagerungen. Kann ich digital etwas besser machen, dann freue ich mich über eine *Qualitätsverbesserung* wie beim 3D-Röntgen oder Backward Planning in der Implantologie. Kann

ich digital etwas Bewährtes *effizienter* durchführen, so habe ich mehr Kapazitäten für andere Tätigkeiten. Beispiele sind Fernröntgenanalyse oder künftig digitalisierte Druckverfahren. Kann ich digital etwas *kostengünstiger* durchführen, wie etwa die Herstellung von Gerüsten oder künftig von Alignerschienen, wird es sich durchsetzen.

Zunehmend wichtiger wird es, zwischen den Einzeldisziplinen Schnittstellen zu besetzen und fachübergreifende Therapieansätze mithilfe digitaler Anwendungen anzubieten. Die DGCZ ist praktikerorientiert. Für den universitären Teil zeichnen der wissenschaftliche Beirat sowie die Sektion für angewandte Informatik verantwortlich. Das von der DGCZ herausgegebene „International Journal of Computerized Dentistry“ ist Medline-gelistet, und der ansehnliche Impact-Faktor zeugt von seiner wissenschaftlichen Bedeutung.

Die „Digital Dental Academy“ in Berlin vereint die gesamte Expertise in einem kompetenten, unabhängigen Ausbildungszentrum für Kollegen. Darin liegt der entscheidende Punkt für die erfolgreiche Umsetzung: Detailkenntnisse sind unabdingbar, um auch anspruchsvolle Situationen zu beherrschen, denn alle Patienten haben Anspruch auf die bestmögliche Versorgung.

BZB: Sehen Sie Grenzen für computergestützte Anwendungen? Wenn ja, wo?

Reiss: Die Grenzen entstehen bei einer Technikalastigkeit, die an den zahnärztlichen Anforderun-

gen und an den Patientenbedürfnissen vorbeigeht. Das virtuelle „Smile Design“ auf dem Facebook-Profil vom digitalen Zahnarzt darf und wird nicht die Regelversorgung sein.

BZB: Beim diesjährigen Zahnärztetag geht es um die praxisreife digitale Zahnmedizin. Können Sie einen kurzen Überblick zu den Schwerpunkten geben?

Reiss: Digitale bildgebende Verfahren enden nicht bei der Röntgenaufnahme. Die digitale Abformung ist den Kinderschuhen entwachsen. Die sich neu ergebenden Möglichkeiten müssen allerdings kritisch und kompetent bewertet werden. Digital erstellte Restaurationen perfektionieren die Symbiose aus Funktion, Ästhetik und Dauerhaftigkeit – sei es zahn- oder implantatgetragen. Auch die Kieferorthopädie muss im digitalen Zeitalter völlig neu betrachtet und bewertet werden. Die Zeit des Nischen-Daseins ist vorbei. Gefordert ist daher eine neue Auseinandersetzung von allen Seiten. Die Konsequenz des „digitalen Patienten“ und des Datenaustauschs ist für die tägliche Praxis nicht nur ein Fluch, sie stellt auch eine Herausforderung dar, die eigene tägliche Arbeit nachhaltig und erfolgreich zu optimieren.

BZB: Heuer ist erstmals eine Expertenrunde unter dem Titel „Der komplexe Fall interdisziplinär“ vorgesehen. Was erwartet die Teilnehmer?

Reiss: Die praktikerbezogene Betrachtungsweise eines spannenden Falls. Oft wird ein Kongressthema aus dem Blickwinkel des jeweiligen Experten aufgearbeitet. Für den Zahnarzt und den Patienten stellt sich das Vorgehen hingegen meist als Weg entlang eines klinischen Pfads dar. Eben dieser Pfad steht im Zentrum: Die Zahnhistorie bestimmt den Ablauf. An entscheidenden Stationen wie der Diagnose, Therapieentscheidung, Behandlungsdurchführung und Erhaltungsphase werden die Experten jeweils ihr kompetentes Wissen einbringen – oft an verschiedenen Stellen, gerne auch kontrovers, immer up to date und auf dem höchsten Niveau. So werden die Entscheidungen transparent und zugleich spannend dargelegt und beleuchtet. Meine Bitte an die Teilnehmer lautet daher: Seien Sie neugierig und freuen Sie sich auf manche Überraschung!

BZB: Die DGCZ ist bereits zum zweiten Mal Kooperationspartner des wissenschaftlichen Programms beim Bayerischen Zahnärztetag. Wo liegen aus Ihrer Sicht die Vorteile für die DGCZ, den Bayerischen Zahnärztetag und vor allem für die Teilnehmer?

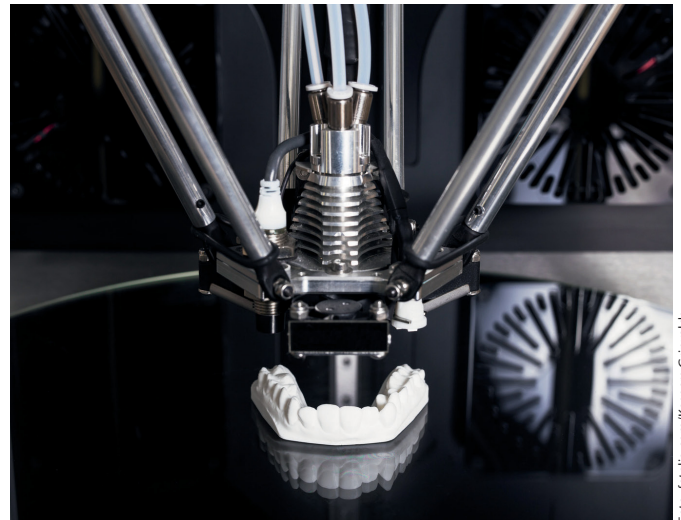


Foto: fotolia.com/Kaspars Grinvalds

Digitalisierte Druckverfahren werden auch in der Zahnmedizin an Bedeutung gewinnen.

Reiss: Für die DGCZ ist es eine besondere Ehre, an einer der wichtigsten zahnärztlichen Fortbildungsveranstaltungen gestalterisch mitwirken zu dürfen und dabei das eigene Konzept miteinfließen lassen zu können. Aus der Praxis heraus wollen wir wissenschaftlich fundierte Erfahrungen, Ergebnisse und Hilfestellungen an interessierte Kollegen weitergeben, um sie im Erfahrungsaustausch mit den Teilnehmern weiterzuentwickeln. Unsere „Digital Dental Academy“ in Berlin versteht sich als High-End-Plattform für die Vermittlung von Spezialwissen. Bei der Themenauswahl auf Kongressen achtet die DGCZ vor allem auf praktikerorientierte Fragestellungen. Zahnmedizin ist nicht nur digital, sondern lebt von den Menschen. Und die sind im wunderschönen München – seien es Einheimische oder Gäste – besonders nett.

BZB: Vielen Dank für die positive Einschätzung und das aufschlussreiche Gespräch mit Ihnen!

Das Interview führte Isolde M. Th. Kohl.

Informationen und Anmeldung

Eine Übersicht über die Referenten und Vorträge des 59. Bayerischen Zahnärztetages ist auf Seite 22f. abgedruckt. In der Anzeige gibt es einen Anmeldecoupon. Bis zum 17. September erhalten Zahnärzte und Praxisangestellte einen Frühbucherrabatt.

Weitere Informationen und ein Online-Anmeldeformular finden Interessenten im Internet:

www.bayerischer-zahnaerztetag.de

